

Einwohnerrat

Sitzungsprotokoll vom 6. Mai 2021

Vorsitz:	Sven Ammann, Einwohnerratspräsident
Anwesend:	37 Mitglieder des Einwohnerrats 5 Mitglieder des Stadtrats
Auskunftsperson:	Christoph Hofstetter, Stadtschreiber
Protokollführung:	Manuel Bruder, Stadtschreiber-Stv. a.i.
Entschuldigt:	Christoph Nyfeler Chantal Toker Heiner Cueni
Zeit:	19.30 Uhr bis 21.05 Uhr
Ort:	Schloss Lenzburg

Traktanden

1. Mitteilungen
2. Inpflichtnahme von Lukas Blatter anstelle der zurückgetretenen Stefanie Häfeli (EVP)
3. Gesuche um Zusicherung des Gemeindebürgerrechts
 - a) Daniel Coelho Lopes, 1983, Staatsangehöriger von Portugal
 - b) Gülistan Dag geb. Atalan, 1989, zusammen mit ihrer Tochter Lavin Dag, 2018, Staatsangehörige der Türkei
 - c) Jiyen Atalan, 1993, Staatsangehörige der Türkei
 - d) Hans-Albert August Karl Kufferath, 1946, zusammen mit seiner Ehefrau Doris Edelgard Kufferath, 1945, Staatsangehörige von Deutschland
 - e) Jesper Hankovsky Christiansen, 1966, Staatsangehöriger von Dänemark
 - f) Zdravko Tufekcic, 1963, zusammen mit seiner Ehefrau Snjezana Tufekcic, 1965, Staatsangehörige von Kroatien
 - g) Elke Graf, 1963, Staatsangehörige von Deutschland
 - h) Halit Isbilir, 1978, zusammen mit seiner Ehefrau Filiz Isbilir, 1980, und den Kindern Dilaria Isbilir, 2003, und Rodin Isbilir, 2007, Staatsangehörige der Türkei
4. Bevölkerungsschutzregion Lenzburg Seetal; Reorganisation ZSO; Genehmigung des Vertrags
5. Schulhaus Mühlematt; Erweiterung des bestehenden Schulhauses (Realisierung der 2. Etappe); Verpflichtungskredit (Baukredit)
6. Bleiche; Gebäudesanierung, Sanierung Wasserrad, Einbau Räume für die Tagesstrukturen; Verpflichtungskredit (Baukredit)
7. Postulat (ursprünglich Motion) "Für mehr Wohnqualität - Stopp Lärm und Raserei" rund um den Bahnhof vom 14. März 2019; Bericht des Stadtrats
8. Postulat der CVP/Die Mitte, SP, EVP, GLP "Lenzburg wird kinderfreundliche Stadt"; Überweisung
9. Umfrage

Verhandlungen:

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Geschätzter Stadtrat und Kolleginnen und Kollegen des Einwohnerrats, danke, seid ihr alle hier. Es freut mich, euch zur 19. Sitzung der laufenden Legislatur hier auf "der Lenzburg" begrüßen zu dürfen.

Wer machte heute alles einen Schnelltest? Da meine Berufsgattung momentan nicht so viel zu tun hat, half ich einem Kollegen, welcher eine Apotheke führt, Schnelltests abzapacken. Das mediale Interesse war vor der Lancierung riesig. Mehrfach wurde am ersten Verkaufstag angerufen, um zu wissen, ob es bereits eine "Schlange" vor der Apotheke hat. Leider waren wir zu gut organisiert, dass wir ihnen das Foto verwehrten oder es ist ihnen entgangen, eines zu machen. Covid-Tests werden uns noch eine Weile begleiten, sind sie doch ein Mittel, welche die eine oder andere Ansteckung verhindern können. Ein gutes Zeichen für alle, sowie auch für meine Branche. Die Informations- und Medienlandschaft hat aber noch ein weiteres Virus, welches sie bekämpfen müssen. Dieses heisst auf Englisch "Clickbait", was auf Deutsch "Klickköder" bedeutet. Dies sind Fotos und Schlagzeilen, welche, liest man den Artikel durch, relativiert werden. Wahrscheinlich, möglich, können, vielleicht, dies sind die viel verwendeten Wörter in diesen Texten. Es zählt einzig und allein der Klick. Egal, ob man fast einen Herzinfarkt bekommt ab dem Titel. Klick gleich Geld.

Geschätzte Anwesende der Presse, herzlich Willkommen.

Gemäss den Ausführungen im GPFK-Protokoll werden wir auch an dieser Sitzung nicht mit Pfeil und Bogen aufeinander los gehen, sondern – wie mein Schwiegervater zu sagen pflegt – das Wort Parlament kommt von parlare. So wird es auch heute sein. Ich bedanke mich heute schon für die sachliche Berichterstattung. Für den Lenzburger Bezirksanzeiger schreibt wie immer Fritz Thut, für die Aargauer Zeitung ist Anja Suter und ev. später auch noch Urs Helbling anwesend.

Als Auskunftspersonen sind Christoph Hofstetter, Stadtschreiber, und auf meiner linken Seite, Manuel Bruder, Stadtschreiber Stv. a.i., vertreten. Ein Dank geht wiederum an das Stadtbauamt unter der Leitung von Marcel Wattinger. Es wurde wiederum gute Vorarbeit geleistet. Getreu dem Motto "liefere statt lafere" starte ich auch gleich mit den neun vor uns liegenden Traktanden.

Die Traktandenliste und die weiteren Unterlagen sind Ihnen rechtzeitig zugestellt worden. Ich stelle fest, dass der Rat beschlussfähig ist. Die Sitzung ist somit eröffnet.

1 Mitteilungen

1. Protokolle

Das Protokoll der Sitzung vom 11. März 2021 muss noch bereinigt werden und wird mit dem nächsten Versand im Juni 2021 physisch und vorgängig elektronisch zugestellt.

2. Rechtskraft von Beschlüssen

Für die Beschlüsse der Sitzung vom 11. März 2021, welche dem fakultativen Referendum unterstehen, lief die Referendumsfrist bis zum 19. April 2021. Es wurde kein Referendum ergriffen.

3. Neueingänge

Es liegt folgender Neueingang vor:

Anfrage GLP "Klimaoasen in Lenzburg"

Aktuelle Klimastudien ergeben, dass es in 20 Jahren nicht mehr wie heute 11 Hitzetagen (über 30 Grad) sondern deren 45 geben wird. Also ein Anstieg von zusätzlichen 34 Hitzetagen – und dies bei noch höheren Temperaturen als heute! Um diese Hitze ein wenig erträglicher zu machen, gibt es die sehr effiziente Methode, lokal ein angenehmeres, bis zu 7 Grad kühleres Klima zu erreichen, indem Bäume gepflanzt werden.

Wenn wir heute Bäume pflanzen, sind diese in 20 Jahren stattliche Exemplare, die Schatten und Kühle spenden können. Darum müssen wir die Bäume heute und nicht erst in 20 Jahren pflanzen! Vom Naturama Aargau gibt es ein Projekt Namens "Klimaoase". Dieses kann auch unter www.klimaoase.org eingesehen werden. Hier werden Gemeinden von Experten unterstützt und die finanziellen Kosten für die Gemeinden sind relativ gering (ab CHF 500).

Einzelne Gemeinden reagieren auf die Problematik "Hitze in den Innenstädten" mit unterschiedlichen Massnahmen. Niederlenz zum Beispiel macht bei der Klimaoase mit – und Lenzburg? Es wurden in den letzten Jahren einige Teerwüsten neu geschaffen, die sich wohl sehr gut eignen würden: Freischarenplatz, Hypiplatz, beim Erlengut, Gertrud-Villiger-Platz, Kronenplatz, beim Niederlenzer Kirchweg, im Lenz, um Beispiele zu nennen.

Die glp wünscht sich, dass man auf einigen Plätzen in der Stadt Bäume pflanzt oder bei Strassen Allees errichtet. Die Standorte könnten mit den Experten vom Naturama ergänzt und im Detail ausgearbeitet werden.

Daher überweisen wir hiermit dem Stadtrat die Prüfungsanfrage, mehrere geeignete Baum-Standorte für Klimaoasen zu suchen und uns über das Projekt zu orientieren.

Für die glp-Fraktion: Monika Kull

4. Entschuldigungen

Christoph Nyfeler, Phoebe Cueni (kommt etwas später), Chantal Toker, Heiner Cueni.

2 Inpflichtnahme von Lukas Blatter anstelle der zurückgetretenen Stefanie Häfeli (EVP)

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Für die Inpflichtnahme bitte ich das neue Mitglied Lukas Blatter (EVP) vor den Rat zu treten. Aktuar Manuel Bruder wird die Eidesformel vorlesen. Den Rat bitte ich, sich für den Akt zu erheben.

Aktuar Manuel Bruder verliest hierauf die in § 3 des Geschäftsreglements festgehaltene Gelöbnisformel: "Ich gelobe, als Mitglied des Einwohnerrats das Wohl der Gemeinde Lenzburg zu fördern und gemäss Verfassung und den Gesetzen nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln." Mit den Worten "Ich gelobe es" leistet hierauf Lukas Blatter sein Gelübde. [Applaus]

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Lukas, du kannst mit Stolz behaupten, dass du der erste Einwohnerrat bist, welcher im Schloss vereidigt wurde. Ich wünsche dir viel Freude bei diesem Amt.

3 Gesuche um Zusicherung des Gemeindebürgerrechts

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Wir entscheiden heute über acht Einbürgerungsgesuche.

Sprecherin der Einbürgerungskommission ist Corinne Horisberger (FDP): 1803 wurde der Aargau als selbständiger Kanton in die Eidgenossenschaft gegründet. Die Einführung der 48-Stunden-Woche war eine politische Folge des Generalstreiks 1918. Nikolaus von der Flüe – auch Bruder Klaus genannt – war ein Emerit und politischer Ratgeber. 1948 wurde die AHV in der Schweiz eingeführt. Eine notwendige Voraussetzung, um eine Berufslehre zu absolvieren, beträgt das Mindestalter 15 Jahre. Dies sind alle Fragen aus dem Staatskundetest, welche unsere Gesuchsteller erfolgreich beantworteten. Heute Abend behandeln wir die letzten Gesuche, welche nach dem alten Recht eingingen. D.h. die Bewerberinnen und Bewerber haben den staatsbürgerlichen Test im Rahmen des Einbürgerungsverfahrens absolviert. Neu bzw. seit dem 1. Juli 2020 gilt die Prüfung der staatsbürgerlichen Kenntnisse als Zulassungsvoraussetzung vor der Gesuchseinreichung. Erst nach bestandener Prüfung kann ein Gesuch eingereicht werden. Nur wer mindestens dreiviertel aller Fragen (32 von 45) korrekt beantwortet hat, kann ein Einbürgerungsverfahren durchlaufen. Den Test müssen alle einbürgerungswilligen Personen ab dem vollendeten 16. Lebensjahr absolvieren. Der Test kann beliebig oft wiederholt werden. Es besteht eine Wartefrist von zwei Monaten zwischen den einzelnen Teilnahmen. Zusätzlich darf seit dem 1. Juli 2020 kein Sozialhilfebezug zehn Jahre vor der Gesuchseinreichung und während des Verfahrens erfolgt sein. Ausser, es liegt ein Ausnahmetatbestand gemäss Art. 9 BÜV vor, wie bspw. körperliche, geistige oder psychische Behinderung oder die Sozialhilfebezüge wurden zurückbezahlt. Dies als Hintergrundinformationen für die zukünftigen Gesuche, welche wir im Rat behandeln dürfen.

Die Einbürgerungskommission empfiehlt dem Einwohnerrat, die Einbürgerungsgesuche einstimmig anzunehmen.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Danke, Corinne Horisberger. Die Diskussion ist offen. Wünscht jemand das Wort? Wenn die Diskussion nicht gewünscht wird, komme ich zu den Abstimmungsfragen.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann erläutert das weitere Vorgehen.

Abstimmungen

Grossmehrheitlich beschliesst der Einwohnerrat, über die Einbürgerungsgesuche in Globo und geheim abzustimmen.

Gestützt auf den Bericht und Antrag des Stadtrats vom 12. Februar 2021 wird in geheimer Abstimmung das Gemeindebürgerrecht von Lenzburg zugesichert:

- a) Daniel Coelho Lopes, 1983, Staatsangehöriger von Portugal. Die Zusicherung erfolgt bei 36 ausgeteilten und 36 eingelangten Stimmzetteln und einem absoluten Mehr von 19 Stimmen, mit 36 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen.
- b) Gülistan Dag geb. Atalan, 1989, zusammen mit ihrer Tochter Lavin Dag, 2018, Staatsangehörige der Türkei. Die Zusicherung erfolgt bei 36 ausgeteilten und 36 eingelangten Stimmzetteln und einem absoluten Mehr von 19 Stimmen, mit 35 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme.
- c) Jiyan Atalan, 1993, Staatsangehörige der Türkei. Die Zusicherung erfolgt bei 36 ausgeteilten und 36 eingelangten Stimmzetteln und einem absoluten Mehr von 19 Stimmen, mit 35 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme.
- d) Hans-Albert August Karl Kufferath, 1946, zusammen mit seiner Ehefrau Doris Edelgard Kufferath, 1945, Staatsangehörige von Deutschland. Die Zusicherung erfolgt bei 36 ausgeteilten und 36 eingelangten Stimmzetteln und einem absoluten Mehr von 19 Stimmen, mit 36 Ja-Stimmen gegen 0 Nein-Stimmen.
- e) Jesper Hankovsky Christiansen, 1966, Staatsangehöriger von Dänemark. Die Zusicherung erfolgt bei 36 ausgeteilten und 36 eingelangten Stimmzetteln und einem absoluten Mehr von 19 Stimmen, mit 35 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme.
- f) Zdravko Tufekcic, 1963, zusammen mit seiner Ehefrau Snjezana Tufekcic, 1965, Staatsangehörige von Kroatien. Die Zusicherung erfolgt bei 36 ausgeteilten und 36 eingelangten Stimmzetteln und einem absoluten Mehr von 19 Stimmen, mit 35 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme.
- g) Elke Graf, 1963, Staatsangehörige von Deutschland. Die Zusicherung erfolgt bei 36 ausgeteilten und 35 gültigen Stimmzetteln und einem absoluten Mehr von 18 Stimmen, mit 34 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme.
- h) Halit Isbilir, 1978, zusammen mit seiner Ehefrau Filiz Isbilir, 1980, und den Kindern Dilaria Isbilir, 2003, und Rodin Isbilir, 2007, Staatsangehörige der Türkei. Die Zusicherung erfolgt bei 36 ausgeteilten und 36 eingelangten Stimmzetteln und einem absoluten Mehr von 19 Stimmen, mit 34 Ja-Stimmen gegen 2 Nein-Stimmen.

Diese Beschlüsse unterliegen nicht dem fakultativen Referendum.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Herzlichen Glückwunsch [Applaus]

4 Bevölkerungsschutzregion Lenzburg Seetal; Reorganisation ZSO; Genehmigung des Vertrags

Sprecher der GPFK ist Daniel Frey (EVP): Wem sind nicht die Personen mit den olivgrünen Uniformen und den orangen Spickel bekannt, welche bei Anlässen wie z.B. Turnfesten, Schützenfesten etc. in Erscheinung treten. Oder waren Sie ev. selber Teil dieser Organisation? Mit der Zustimmung vom 10. September 2014 trat das Konzept Zivilschutz Kanton Aargau am 1. Januar 2015 in Kraft. D.h. eine Reduktion von 22 auf 12 Organisationen. Wie aus der Vorlage ersichtlich, wurden verschiedene Schwerpunkte geregelt. Hauptgründe dieser Neukonzeption sind die sinkenden Bestände, Professionalisierung der Führung, sowie Strategievorgaben des Bundes. Laut Regierungsrat besteht Handlungsbedarf. Hauptziel ist es, die Organisation Seetal und Lenzburg innerhalb der Frist zusammenzuführen. Zu diesem Zweck wurde das Projekt Fusion Bevölkerungsschutz Lenzburg Seetal lanciert. Die 24 Fusionsgemeinden befinden in der Sommergemeinde, ob sie sich anschliessen oder nicht. Im Organigramm ist ersichtlich, wie die Führung und die Organisation gelöst sind. Jede Gemeinde ist mit ihrem Ressortvorsteher Bevölkerungsschutz vertreten. Für diese Führungsstruktur werden 280 Stellenprozent benötigt. Die Vorgaben des Kantons liegen bei 500. Die Leitgemeinde ist Lenzburg und hat damit die regionale Verantwortung übernommen. Mit dem Anteil der Kosten von Fr. 14.75/Einwohner für die Fusion liegen wir deutlich unter dem kantonalen Durchschnitt von Fr. 21 bis Fr. 25/Person.

Noch ein kleines Detail: Trotz Unterbeständen der Zivilschutzmannschaften, für welche die Kriterien vom Kanton nicht erreicht wurden, konnte aber Dank gutem Verhandlungsgeschick des OK's diese vorgeschlagene Regelung erzielt werden.

Die GPFK stimmt dieser Vorlage einstimmig zu, wie auch die EVP.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Danke, Daniel Frey. Gibt es weitere Wortmeldungen?

Christina Bachmann (CVP): Solidarität ist ein Grundpfeiler unseres demokratischen Rechtsstaats. Solidarität prägt unsere Gesellschaft. Der Vertrag, welchen wir heute genehmigen, basiert auch auf Solidarität. In der Coronakrise denke ich, sind wir uns alle der Solidarität, welche uns als Gesellschaft ausmacht, neu bewusst worden. Wir sind älteren Menschen gegenüber solidarisch, gefährdeten Menschen und auch gegenüber Jugendlichen und Kindern, welche unter den Massnahmen leiden. Bei der neuen Zivilschutzorganisation ist es genau so. Eine Region, einzelne Gemeinden sind dafür verantwortlich, dass sie zur Landschaft schauen. Tun sie dies nicht oder sorgen nicht präventiv vor, dann bezahlt die Gemeinschaft. Lenzburg als Leitgemeinde hat eine wichtige Rolle und eine grosse Verantwortung und dementsprechend auch Pflichten, welche damit einhergehen. Wir, Die Mitte/CVP-Fraktion, genehmigen den Vertrag.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Danke, Christina Bachmann. Sind weitere Wortmeldungen gewünscht? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Somit kommen wir zur Abstimmung.

Abstimmung

Gestützt auf den Bericht und Antrag des Stadtrats vom 10. März 2021 wird

b e s c h l o s s e n:

Der Einwohnerrat stimmt der Reorganisation der ZSO zu und genehmigt den Gemeindevertrag über den Bevölkerungsschutz und Zivilschutz Lenzburg Seetal.

Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum. Die Frist läuft am 19. Juni 2021 ab.

5 Schulhaus Mühlematt; Erweiterung des bestehenden Schulhauses (Realisierung der 2. Etappe); Verpflichtungskredit (Baukredit)

Sprecher der GPFK ist Franck Robin (SP): Der Stadtrat hat mit seinem Bericht vom 13. Mai 2020 zur Schulraumplanung aufgezeigt, wie sich die Zahlen der Schülerinnen und Schüler in den nächsten 15 Jahren entwickeln werden. Der Bedarf für Kindergarten und Primarstufe wird von 27 Abteilungen im Schuljahr 2019/20 bis zum Schuljahr 2025/26 auf 35 bis 36 Abteilungen wachsen. Während der Sitzung vom 18. Juni 2020 hat der Einwohnerrat einen Planungskredit in der Höhe von Fr. 380'000 bewilligt. Während der gleichen Sitzung bewilligten wir auch einen Planungskredit für die Gebäudesanierung Bleiche. Mit beiden Planungskrediten hatte der Stadtrat die Möglichkeit, einer ganzheitlichen Betrachtung und ein Gesamtkonzept zu erarbeiten, weil er sich sowohl dem Schulraumbedarf für Kindergarten und Primarstufe als auch den Räumlichkeiten für das neue Fach TTG, für die Tagesstrukturen und für den Mittagstisch annimmt. Da das Hünenwadelhaus aufgrund der Rückweisung des Projekts Lenzburg21 durch den Einwohnerrat für die kommende Zeit leer bleibt, wurden damit schlussendlich die Lösungssuche vereinfacht und neue Optionen angeboten. Das Resultat der Gesamtplanung ist ein rundes Konzept, welches mich persönlich überzeugt. Insbesondere schulische Fächer inkl. neue Abteilungen und Räumlichkeiten für das Fach TTG werden im Angelrainareal integriert. Tagesstrukturen und Mittagstisch finden in Zukunft im Gebäude Bleiche ein wenig dezentral aber trotz allem im Schulperimeter ein neues Zuhause mit Wachstumspotenzial. Da der Bedarf nach weiteren Schulzimmern bereits im neuen Schuljahr akut wird, ist eine temporäre Umsiedlung der Tagesstrukturen und dem Mittagstisch in das Hünenwadelhaus ab diesem Sommer sinnvoll und der zeitliche Druck für die Renovation Bleiche nimmt ab. D.h. der Bau der 2. Etappe Mühlematt kann somit vorgezogen und die Tranche kann bereits ab dem Schuljahr 2023/24 bezogen werden.

Zum Projekt: Wie aus der Vorlage zu entnehmen ist, wurden verschiedene Varianten geprüft. Primär ging es darum, ob ein drittes Obergeschoss sofort oder später realisiert werden soll. Eine sofortige Realisierung kostet zusätzlich ca. 1,7 Mio. Franken, kommt aber günstiger als eine spätere separate Realisierung, welche auf ca. 2,5 Mio. Franken beziffert wurde. Dies hat weiter den Vorteil, dass Schulraumreserven entstehen und auch der spätere Schulbetrieb durch eine neue Aufstockung nicht gestört wird. Mit dieser Vorlage wurde auf mehrere Zusatzoptionen verzichtet. Anlass zur Diskussion in der GPFK hat der Verzicht auf ein Pausendach geführt. Die Notwendigkeit nach Regen- bzw. Sonnenschutz einerseits, keine Dringlichkeit oder Angst auf Littering andererseits. Die Schulleitung und der Stadtrat erachten das Pausendach als nicht zwingend, wollen aber nach Abschluss der Bauarbeiten die Situation während dem Schulbetrieb beobachten und allenfalls Lösungen in die Wege leiten wie z.B. ein Sonnensegel. Dabei ist zu beachten, dass Schülerinnen und Schüler die Gebäude während der Pause verlassen müssen. Mit dem Bau der zweiten Etappe steigt die Anzahl Schülerinnen und Schüler im Mühlemattgebäude signifikant und gleichzeitig schrumpft der geschützte

Pausenraum, da das Vordach auf der Nordostseite liegt und für Klassenzimmer umgebaut wird. Ich appelliere dringend, dass die Situation sehr gut beobachtet wird und nach Bedarf zeitnahe Lösungen/Massnahmen eingeleitet werden. Bis auf das Pausendach hat die Vorlage bei der GPFK wenig Anlass zur Diskussion gegeben und dem Antrag wurde einstimmig zugestimmt. Die SP wird der Vorlage auch einstimmig zustimmen.

Mit dieser und der nächsten Vorlage befinden wir heute über zwei Verpflichtungskredite in der Höhe von 12 Mio. Franken. Damit sind wir noch lange nicht fertig. Als nächstes steht die Planung des Ausbaus des Schulareals Lenzhard an. Auch dort wächst der Bedarf an Schulräumlichkeiten stetig. Dass Lenzburg mit derart grossen Schulprojekten zur Stadt wurde, wird wieder einmal deutlich.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Danke, Franck Robin. Gibt es weitere Wortmeldungen?

Brigitte Vogel (SVP): Im Leben lernt der Mensch zuerst laufen und sprechen. Später lernt er still zu sitzen und ruhig zu sein. Für dies und natürlich auch noch zusätzlichen Lernprozessen benötigen die Kinder ein Dach über dem Kopf, sprich den nötigen Schulraum. Es ist offensichtlich: Das Bevölkerungswachstum spült nicht nur ein paar Steuerfranken mehr in die Stadtkasse, sondern erfordert auch immense Investitionen in Infrastruktur, wie Schulbauten. Bildung ist eine unserer wichtigsten Ressourcen und ohne geeignete Infrastruktur ist es schwierig den Schulbetrieb zu gestalten. Mit dem Erweiterungsbau vom Schulhaus Mühlematt blicken wir wieder auf ein grosses Projekt. Ein stattlicher Bau, welcher auch für Bewohner von Lenzburg ohne schulpflichtige Kinder beim Passieren der Kerntangente an prominenter Ecke ins Auge sticht. Es handelt sich dabei um einen zweckmässigen Baukörper und die Kosten pro Schulzimmer bewegen sich in einem akzeptablen Rahmen. Wir von der SVP Fraktion erachten es als richtig, dass die Variante 3 mit den drei Obergeschossen realisiert wird und für eine kurze Zeit das Problem von genügend Schulraum entschärft. Die SVP-Fraktion stimmt dem entsprechenden Verpflichtungskredit zu und wünscht, dass ev. Vergabegewinne ausgewiesen werden und zusätzliche Anschaffungen im Ausstattungsbereich separat aufgeführt werden.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Danke, Brigitte Vogel. Sind weitere Wortmeldungen gewünscht? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Somit kommen wir zur Abstimmung.

Abstimmung

Gestützt auf den Bericht und Antrag des Stadtrats vom 24. März 2021 wird

b e s c h l o s s e n:

Der Verpflichtungskredit für die Erweiterung des Schulhauses Mühlematt von Fr. 7'413'700.– inkl. MwSt., zuzüglich teuerungsbedingter Mehrkosten, wird genehmigt.

Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum. Die Frist läuft am 19. Juni 2021 ab.

6 Bleiche; Gebäudesanierung, Sanierung Wasserrad, Einbau Räume für die Tagesstrukturen; Verpflichtungskredit (Baukredit)

Sprecher der GPFK ist Beat Hiller (GLP): Wir sind heute grosszügig beim Geldausgeben. Ich bin der Ansicht, dass es nötig ist. Wir konnten in den letzten Jahren etwas auf die Seite legen. Man sieht so, dass was erarbeitet wurde, auch schnell wieder weg ist. Zwei Geschäfte mit langfristigen Investitionen können ohne weiteres gegenüber dem Steuerzahler gerechtfertigt werden. Es gibt gesellschaftliche Veränderungen. Wir haben heute nicht mehr das klassische Modell wie vor 50/60 Jahren. Es ist nicht immer jemand zu Hause, sondern oft arbeiten beide Elternteile. Man ist dankbar, wenn das Kind über Mittag beim Essen oder natürlich auch vor und nach der Schule betreut wird. Wir haben uns mit diesem Geschäft intensiv auseinandergesetzt, darüber befunden und es schlussendlich zurückgewiesen. Wir waren der Meinung, es ging zu schnell und bei gewissen Punkten war nicht klar, ob alles abgeklärt wurde u.a. auch bezgl. Der Sicherheit. Wir sprachen einen Planungs- resp. Projektierungskredit im Sinne, dass nochmals über die "Bücher" gegangen werden soll (Überprüfung, Engagieren eines Experten etc.). Somit kennen wir dieses Geschäft bereits sehr gut. Bezüglich Nutzung gab es nun noch eine andere Zielsetzung. Dank dem vorhergehenden Geschäft haben wir genügend Schulraum, so dass das Fach Werken nicht mehr in diesem Gebäude untergebracht werden muss. So steht das gesamte Haus für den Mittagstisch und die Betreuung der Kinder zur Verfügung.

In der GPFK haben wir uns bezüglich des Architekten nochmals auseinandergesetzt. Es wurde uns seitens Stadtrat versichert, dass man den Architekten in einem Beschaffungsverfahren evaluierte und so zu diesem Auftrag kam. Bezüglich Beschaffung des Architekten kann auf der Verwaltung Einsicht

genommen werden. Ein weiteres Thema war, ob es mit den Einnahmen refinanziert werden kann resp. mit der Vermietung der Räume an den Betreiber des Mittagstischs. Da die Investitionen sehr hoch sind, ist es kaum machbar, die volle Refinanzierung zu garantieren. Mit Fr. 22.– für den Mittagstisch ist man bereits heute an der oberen Grenze und kann diesen kaum noch erhöhen. Es hat uns (GPFK) gestört, dass man dies im Konjunktiv formuliert hat. *"Die Investitionen der Räume der Tagesstrukturen sollten über die Mietzeins-einnahmen gedeckt werden."* Wir haben länger darüber diskutiert und es wird nicht möglich sein, dies zu refinanzieren.

Im ursprünglichen Konzept war noch eine PVW-Anlage aufgeführt. Diese entfällt nun aber aufgrund des neuen Projekts Mühlemattschulhaus, welches mit den SWL ein Projekt verfolgt und dort eine PVW-Anlage anbringen wird.

Betreffend Parkplätze bzw. Beschaffenheit des Vorplatzes wurde klar kommuniziert, dass gewisse Parkplätze bestehen bleiben müssen, da es auch noch private Hauseigentümer hat. Aber dort wo derzeit das Mobility-Auto steht können auch andere Lösungen in Frage kommen. In der GPFK waren wir uns einig, dass die Nutzung dieses Gebäudes für die Tagesstrukturen sinnvoll und von der Gebäudestruktur her schwer für anderes nutzbar ist.

Die GPFK ist einstimmig für dieses Geschäft. Wir beantragen dem Einwohner-rat, dieses Geschäft gutzuheissen. Die GLP-Fraktion wird dieses Geschäft unterstützen.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Danke, Beat Hiller. Wird das Wort gewünscht?

Julia Mosimann (SP): Nach der Rückweisung der Vorlage Bleiche im letzten Jahr hat sich in Lenzburg nochmals einiges getan vor allem auch bei der Schulraumplanung. Dass das Projekt nun etwas anders aussieht wie letztes Jahr erstaunt deshalb nicht. Vorab möchten wir uns noch beim Stadtrat für die vertieften Abklärungen bezüglich der Bausubstanz bedanken. Die Ausführungen zeigen uns, dass keine grösseren Mängel zu erwarten sind. Wir begrüssen, dass für Unvorhergesehenes Reserven von 10 % einberechnet wurden. Bei alten Gebäuden muss mit Überraschungen gerechnet werden. Wir hoffen aber, dass - falls diese auftreten – sie positiv sein werden.

Vieles wurde bereits angesprochen. Aus unserer Sicht ist der Standort, welcher in Schulhausnähe liegt, ein grosser Vorteil. Dies ermöglicht den Kindern eine einfache, unkomplizierte und sichere Verschiebung zu den Tagesstrukturen. Ein weiterer Vorteil ist, dass durch den Entscheid der vorhergehenden Vorlage, das Fach TTG nicht mehr in der Bleiche untergebracht werden muss und dadurch die Räumlichkeiten für die Tagesstrukturen genutzt werden können. Wir begrüssen auch den offenen Blick des Stadtrats in die Zukunft, und dass eine Umstrukturierung in eine Tagesschule im Hinterkopf ist und ev. möglich wäre.

Wie die genaue Raumaufteilung sein wird, kann sich im Verlaufe noch ändern. Wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, so dass eine sinnvolle und praktische Arbeit gewährleistet ist.

Diskussion in unserer Fraktion war das Parkplatzthema. Wir kamen zum Schluss, dass wir dem, so wie aufgeführt, zustimmen können und wir waren erfreut, dass die ursprüngliche Anzahl Parkplätze auf zwei reduziert wurde, um so den gewonnen Aussenraum anders nutzen zu können. Wir möchten betonen, dass wir sehr hinter diesem Projekt stehen auch in Anbetracht, dass Alternativen fehlen, welche aus unserer Sicht nicht nötig sind. Mit dem vorliegenden Projekt sind wir zufrieden. Das Gesamtprojekt Tagesstrukturen, Wasserrad und Ausstellungsbereich wird für Lenzburg definitiv eine Bereicherung sein. Die SP wird dieser Vorlage einstimmig zustimmen.

Daniel Blaser (CVP): Die Vorlage ist bei uns unbestritten. Rückblickend aber haben wir bei der ersten Vorlage bereits an verschiedenen Stellen darüber diskutiert, ob eine Wärmepumpe oder eine Erdsonde möglich wäre. Auch über eine PVW-Anlage wurde diskutiert. In der Vorlage steht nichts, obwohl es hiess, dass dies abgeklärt werde. Wie bereits gehört, entweder Mühlematt oder Bleiche. An beiden Orten geht es nicht. Die Lage ist nicht schlecht, aber auch nicht optimal. Es gibt sehr gute Web-Programme, welche man im Internet nutzen kann. Eine PVW-Anlage auf dem Dach von 66 m² mit 9000 kWh, amortisiert in 16 Jahren, Kosten ca. Fr. 25'000 und Strom kann ins Netz eingespeist werden. Würde man einen Wärmeboiler mit einem Wärmepumpenboiler einbauen, so könnte man den Strom im Sommer darin abführen. Ich bitte den Stadtrat über den Schatten zu springen und die PVW-Anlage in dieser Vorlage umzusetzen. Ich bin davon überzeugt, dass dieser Betrag in der Vorlage nicht bemerkbar wäre und keinen Einfluss hat. Sicher aber hat die PVW-Anlage Einfluss auf die Betriebskosten der nächsten 30 Jahre.

Corinne Horisberger (FDP): "*Bildung ist unser höchstes Gut, damit unsere Kinder auch in Zukunft Erfolg haben.*" Dies ist ein Zitat von Ulrich Wickert. Aus diesem Grund sehen wir es als unsere Aufgabe und Pflicht, für die zukünftige Generation optimale Rahmenbedingungen zu schaffen. Die Sanierung der Bleiche bietet genügend Platz für die Tagesstrukturen. Heute werden bis zu 38 Kinder tagsüber betreut und am Mittagstisch nehmen bis zu 75 Kinder teil. Zukünftig werden bis zu max. 80 Kinder tagsüber betreut und 135 Kinder können am Mittagstisch verpflegt werden. In der Schulanlage Angelrain besuchen heute rund 600 Kinder den Unterricht inkl. der beiden Kindergärten im Schulhaus Mühlematt. Gemäss Schulraumplanung ist mit einem Anstieg bis zu 840 Kindern zu rechnen. Dies entspricht einem Wachstum von 40 %. Bleiben bei diesem Wachstum die Besucherquoten der Tagesstrukturen gleich, bedeutet dies, dass noch zusätzliche 20 bis 30 Kinder von diesem Angebot profitieren können. Gehen wir davon aus, dass die Eltern von zukünftigen schulpflichtigen Kindern vermehrt berufstätig sein werden, so sind wir überzeugt,

dass die Kapazitäten schneller ausgeschöpft sein werden als uns lieb ist. Die Bleiche ist in das Primarschulareal integriert und der Weg von der Schule zum Betreuungsort ist kurz, verkehrsfrei und sicher. Der kurze Weg ist sicher von Vorteil, so dass die Vernetzung von Schule und Betreuung in Zukunft wieder verstärkt werden kann. Auch wenn eine Einführung einer Tagesschule in Zukunft in Betracht gezogen wird, schaffen wir mit der Bleiche und dem Ausbau des Mühlemattschulhauses eine optimale Ausgangslage. Die Bedarfsanalyse, welche der Verein Tagesschule Lenzburg Anfang Jahr durchführte, zeigt klar, dass die Bedürfnisse in Lenzburg nach einer modernen Schulstruktur vorhanden sind. 94 % der Umfrageteilnehmer können sich die bereits praktizierende Lösung mit flexiblen externen Tagesstrukturen für ihre Kinder vorstellen. Das Modell Tagesschule mit flexiblem Angebot, bei welchem die Kosten auf die erbrachte Leistung und dem tatsächlichen Bedarf basieren, ist mit praktisch 86 % genauso gut angekommen. Der geplante Ausbau in der Bleiche lässt aus unserer Sicht aber auch eine höhere Flexibilität zu. Die Räume sind so gestaltet, dass grundsätzlich auch die Möglichkeit besteht, diese als weitere Schulzimmer zu nutzen, sollte dies nötig werden, oder eine zusätzliche Kindergartenabteilung zu eröffnen. Zusammengefasst kann man aus heutiger Sicht sagen, dass es sich gelohnt hat, das Projekt vertieft abklären zu lassen. Die gesamte Schulerweiterung Bleiche und Mühlematt zusammen kann man nun als Gesamtprojekt nachvollziehen, ist sinnvoll und durchdacht. Die FDP wird dem Verpflichtungskredit für die Sanierung der Bleiche einstimmig zustimmen.

Corin Ballhaus (SVP): Das Projekt Bleiche begleitet uns ja bereits seit der gesamten Amtsperiode. Beim dritten Anlauf werden wir heute über den Baukredit von 5 Mio. Franken abstimmen. Ein stolzer Betrag. In der Zwischenzeit wissen wir, wie es um die Substanz und Statik des Gebäudes steht und dass die Stockflecken, welche wir beim ersten Informationsanlass sahen, nicht entstanden, weil die Fenster zu lange offen standen, sondern weil das Gebäude bereits seit 200 Jahren im und am Wasser steht. Entsprechend ergeben sich Mehrkosten für Dach- und Fassadensanierung von Fr. 340'000. Der SVP-Fraktion erscheint dies zweckmässig und vor allem nötig. Unsere Rückweisung der vorhergehenden Vorlage hat eindeutig Mehrkostenwahrheit gebracht. Momentan soll das Gebäude nur noch den Tagesstrukturen dienen. Das Dachgeschoss wird in dieser Vorlage noch nicht ausgebaut. Wir begrüßen es, so lange die Nutzung noch nicht klar, bzw. der entsprechende Bedarf dafür ausgewiesen ist. Im Gegensatz zur Vorlage vom Januar 2020 werden allerdings die Kosten in der jetzigen Vorlage für den Dachausbau nicht mehr ausgeführt. In der Zwischenzeit haben wir auch die Bestätigung, dass sich die Sanierung nicht innerhalb eines Jahrs realisieren lässt. Wir begrüßen es, dass man sich diese Zeit nimmt, um auch entsprechende Folgeschäden zu vermeiden. Der Architekt bleibt derselbe und wurde auch durch eine Ausschreibung bestätigt. Das Fazit der SVP-Fraktion: Wir unterstützen die Nutzung der Bleiche für den Schulbetrieb und dass das Gebäude nach so langer Zeit endlich seine Bestimmung gefunden hat. Wir unterstützen Investitionen in Bildung und somit den Antrag des Stadtrats einstimmig.

Lukas Häusler (Grüne): Wir (Grüne) unterstützen die Vorlage. Es freut uns, dass das alte Gebäude saniert wird und einem guten und sinnvollen Zweck dienen kann. Natürlich können auch gewisse Probleme bei solch alten Gebäuden aufkommen, aber durch das Stehenlassen des Gebäudes kann viel Abfall vermieden werden. Tatsächlich fallen 80 % des Schweizer Abfalls beim Bauwesen an. Es ist lobenswert, dass das Gebäude saniert wird und das Wasserrad auch wieder zur Geltung kommt. Wir sind auch von der baulichen Umsetzung überzeugt. Es sind diffusionslose Baumaterialien und Verwendung von Kalkputz geplant. Betreffend Parkplätze hoffen wir, dass diese grösstenteils leer bleiben werden und betr. Fernwärme erachten wir es als schade, dass dies nicht mit einer Wärmepumpe gelöst werden konnte. Wichtig ist, dass baldmöglichst die Fernwärmeproduktion bei der Hypi an die Hand genommen wird und man eine ökologischere Variante findet, so dass nicht immer russisches Erdgas verbrennt werden muss, um unsere Schulhäuser zu heizen. Wir werden der Vorlage zustimmen.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Danke, Lukas Häusler. Wird weiterhin das Wort gewünscht? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Somit kommen wir zur Abstimmung.

Abstimmung

Gestützt auf den Bericht und Antrag des Stadtrats vom 24. März 2021 wird

b e s c h l o s s e n :

Der Verpflichtungskredit für die Gebäudesanierung, die Sanierung des Wasserrads und den Einbau der Räume für die Tagesstrukturen in der Bleiche für Fr. 4'899'500.–, zuzüglich teuerungsbedingter Mehrkosten, wird genehmigt.

Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum. Die Frist läuft am 19. Juni 2021 ab.

Daniel Mosimann (Stadtrat): Ich möchte mich recht herzlich für die doppelte einstimmige Zustimmung zu den beiden Vorlagen bedanken. Es ist wichtig für die Stadt Lenzburg, dass wir jetzt - was die Schulräume anbelangt - einen Schritt vorwärtskommen. Es ist schön, dass wir nun hier diese Unterstützung erfahren dürfen. Wir wissen, dass wir mehrere Anläufe nehmen mussten, sind aber überzeugt, dass wir für die Zukunft eine gute Lösung bauen und realisieren können. Die Arbeit ist jedoch noch nicht fertig. Im September findet zu diesen beiden Vorlagen noch die Volksabstimmung statt. Für den Stadtrat ist

die Unterstützung des Einwohnerrats bei der Volksabstimmung wichtig und er hofft, dass diese geleistet wird, so wie wir es heute Abend spüren und feststellen durften. Danke vielmals.

7 Postulat (ursprünglich Motion) "Für mehr Wohnqualität - Stopp Lärm und Raserei" rund um den Bahnhof vom 14. März 2019; Bericht des Stadtrats

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Ich übergebe das Wort direkt an Thomas Schär, Vertreter des Postulats.

Thomas Schär (SP): Vielen Dank für den Bericht zum Postulat "Für mehr Wohnqualität – Stopp Lärm und Raserei". Es freut uns, dass mit der Tempo 30-Zone auf der Murackerstrasse unser Hauptanliegen aufgenommen und somit eine effektive Verbesserung für die Anwohner geschaffen wurde. Diese haben – wie im Bericht zu lesen war – selber in einer Petition gefordert, dass sie mehr Wohnqualität fordern möchten. In der Info an die PetitionärInnen kam das Vorgehen der Stadt und die zügige Vorgehensweise gut an. Im Namen der weiteren Postulatsunterzeichnenden und der PetitionärInnen ein Dank an die Stadt, an die Abteilung Tiefbau und Verkehr, sowie auch an die Regionalpolizei. Dass die bestehende Begegnungszone aus den erwähnten Gründen nicht weiter in die Murackerstrasse gezogen wird, ist nachvollziehbar. Bei der Bahnhofsplannung müssen aber die Erfahrungen einfließen und das Verkehrsregime entsprechend hinterfragt werden. Wo sollen welche Geschwindigkeiten und wo soll nur Raum für den Langsamverkehr gelten. Auch auf dem neuen Bahnhofsgelände wollen wir weder Lärm noch Raserei, dafür mehr Aufenthaltsqualität. Das auf den weiter erwähnten Strassen Ringstrasse, Niederlenzer Kirchweg keine Anzeichen von Poser oder Raserei festgestellt werden konnte, freut uns oder auch nicht. Es ist häufig sehr schwierig zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Dass die Abteilung Tiefbau und Verkehr und die Regionalpolizei diese Strassenabschnitte jedoch weiterhin überwachen, scheint uns sinnvoll und hoffentlich zielführend. Diese Szene ist häufig schwer zu fassen und sie verlagern sich schnell. Aktuell erhielten wir Klagen von Anwohnern des Schlossbergs. Beim oberen Schlossparkplatz beim Reservoir sollen sich störende Szenen abspielen. Die Rede ist von Rennen, hochdrehenden Motoren bei der Anfahrt des Ellsworth-Wegs hinauf, aufdrehen der Musik, Abfall, illegale Fahrt zum Gofiplateau. Gemäss Info an der letzten Verkehrskommissions-sitzung sind diese Probleme grösstenteils bekannt und es konnten erste kleinere Lösungen angestrebt werden. Auf dem Parkplatz stehen z.B. grössere Abfallbehälter bereit. Wir hoffen, dass diese etwas nützen bzw. dass diese

genutzt werden. An dieser Stelle auch einen Dank an den Werkhof bzw. an die Werkhofmitarbeitenden, welche nicht nur an dieser Stelle immer dafür sorgen, dass Lenzburg möglichst sauber bleibt. Die Lärmbelästigungen sind damit aber nicht gelöst. Die Verkehrskommission ist bestrebt und hofft, bald weitere Lösungen und Verbesserungen realisieren zu können. Die Raser- und Poserszenen sind sehr ärgerlich und betreffen bei weitem nicht nur Lenzburg. Dies konnte man auch aus den Medien entnehmen. Von Lärmblitzer in Zürich, Vorstössen beim Nationalrat bis hin zu Aufrufung in Sozialen Medien der betreffenden Szenen selber. Mit einfachen Vorschlägen, wie die Problematik entschärft werden könnte, hoffen wir, dass die Angesprochenen dies erfahren und sich ev. sogar daranhalten. Ansonsten bleiben wir mit unseren politischen Möglichkeiten am Ball. Das Zusammenspiel, wie in diesem Fall von Petition, politischem Vorstoss und auch dem raschen Handeln der Stadt und der Verwaltung ist vorbildlich. Mehr Wohnqualität, mehr Aufenthaltsqualität und schlussendlich mehr Lebensqualität in Lenzburg.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Danke, Thomas Schär. Gibt es weitere Wortmeldungen?

Michael Häusermann (SVP): Sie erinnern sich, die SVP hat als einzige Fraktion im Mai 2019 das Postulat abgelehnt. Es ist nicht so, dass wir den Anwohnern die Ruhe nicht gönnen, auf keinen Fall. Wir hatten vielmehr Angst, dass viele Hindernisse auf die Strassen gestellt werden. Inzwischen ist eine Tempo 30-Zone entstanden. Gemäss Bericht und den Messungen halten sich die Personen an das Verkehrsregime. Es wird akzeptiert und dies ist erfreulich. Noch besser ist, dass der Stadtrat nur wenige Hindernisse angebracht hat. Die Strasse ist ziemlich breit und es hat genügend Platz. Auch für Busse scheint es eine gute und machbare Lösung zu sein. Wir hoffen, dass nicht mehr Hindernisse benötigt werden und sich alle Verkehrsteilnehmer an die Regeln halten werden. Von unserer Seite geht ein spezieller Dank an die Regional- und Kantonspolizei. Diese Szene muss man bekämpfen. Wir erachten es als gut, dass dieses Gebiet weiterhin beobachtet wird. Wir können mit dieser Situation sehr gut leben und werden dem Postulat geschlossen zustimmen.

Martin Stücheli (Stadtrat): Herzlichen Dank für die Komplimente an die Abteilung Tiefbau und Verkehr sowie Mitarbeitende des Werkhofs. Gerne werde ich dies weitermelden. Es ist nicht selbstverständlich, dass jeden Sonntag ein Werkhofmitarbeiter auf "Güseltour" geht und die Abfalleimer lehrt. Thomas Schär erwähnte, dass beim Bahnhofgebiet mehr Aufenthaltsqualität geschaffen werden soll. Wir werden diesem Anliegen Gewicht beimessen. Die Testplanungen sind am Laufen und dies ist eines der grossen Themen. Es ist gut, hat man grössere Abfalleimer installiert. Jedoch hoffen wir, dass sich diejenigen, welche sich auf den Parkplätzen bewegen und aufhalten, nun nicht noch mehr Abfall entsorgen. Erstrebenswert wäre, dass das, was mitgebracht

wird, auch wieder mitgenommen wird. Herzlichen Dank für die spürbare Unterstützung.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Danke, Martin Stücheli. Wird das Wort weiterhin gewünscht? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Somit kommen wir zur Abstimmung.

Abstimmung

Gestützt auf den Bericht und Antrag des Stadtrats vom 24. Januar 2021 wird einstimmig

b e s c h l o s s e n :

Der Einwohnerrat heisst gestützt auf § 29 Abs. 3 der Gemeindeordnung den Bericht des Stadtrats zum Postulat "Für mehr Wohnqualität – Stopp Lärm und Raserei" rund um den Bahnhof gut.

Dieser Beschluss ist formeller Natur und unterliegt nicht dem fakultativen Referendum.

8 Postulat der CVP/Die Mitte, SP, EVP, GLP "Lenzburg wird kinderfreundliche Stadt"; Überweisung

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Ich übergebe das Wort direkt an Raphael Rudolf, Vertreter des Postulats.

Raphael Rudolf (CVP): Zu den zwei vorigen Geschäften haben wir «Ja» gesagt und zwar in eine Richtung, welche gut ist und für eine kinderfreundliche Gemeinde steht. Mit einem Fragekatalog, welcher online ausgefüllt werden kann und aus 12 Kapitel besteht, Kostenpunkt ca. Fr. 2'000.–, kann man in einem Zeitrahmen von 1 bis 2 Stunden pro Kapitel prüfen, wie kinderfreundlich die Stadt Lenzburg gemäss einem standardisierten Verfahren ist. Wie es beispielsweise auch andere Gemeinden im Kanton Aargau (Aarau, Baden, Wettingen) taten. Es sind verschiedene Themen. Es macht Sinn, dass der Fragekatalog durch die Stadt, durch die Zentrale Verwaltung und den

Spezialisten aus den verschiedenen Themenbereichen beantwortet wird. Danach liegt ein Bericht vor, bei welchem man die Stärken und das Entwicklungspotential analysieren und schauen kann, ob allenfalls der Erwerb des Labels erstrebenswert für die Stadt Lenzburg ist oder nicht. Wir würden uns freuen, wenn der erste Schritt zum Ausfüllen des Fragebogens durchgeführt werden könnte und hoffen um tatkräftige Unterstützung des Postulats.

Einwohnerratspräsident Sven Amman: Danke, Raphael Rudolf. Gibt es weitere Wortmeldungen?

Myrtha Dössegger (SVP): Die Überweiser des Postulats möchten mit dem Erlangen des Unicef Labels kinderfreundlicher werden. Eine Aussensicht soll uns aufzeigen, wo Entwicklungspotential vorhanden ist. Als Bäuerin bin ich von Labels etwas geschädigt. In der Landwirtschaft wurden viele lanciert und Jahre später als Auslaufmodell wieder degradiert. Labels sind nicht günstig und müssen regelmässig überprüft werden. Es werden Verwaltungsarbeiten verlangt. Man kann nicht nur fordern, sondern alle Massnahmen müssen finanziert werden. Die Standortbestimmung kostet Fr. 2'000.–. Die Evaluation und die Auszeichnung des Labels kosten für die Grösse unserer Stadt Fr. 15'000.–. Das Thema wurde bereits 2018 von der CVP vorgebracht und im März 2019 im Rat behandelt. Die Fraktion der SVP sieht es noch gleich. Wir erachten Lenzburg als kinderfreundlich. Betrachten wir den enormen Bevölkerungszuwachs der letzten zehn Jahre. Wäre Lenzburg nicht derart wohnlich und attraktiv, so würden nicht so viele Bewohnerinnen und Bewohner mit Kindern nach Lenzburg ziehen. Es ist bereits vorneweg klar, dass die Analyse nicht heisst, keine Massnahmen nötig. Ob es in Zeiten wie diesen tatsächlich das Notwendigste ist, ein Label zur Kinderfreundlichkeit zu erlangen, bezweifeln wir. Nutzen wir doch die bereits vorhandenen Instrumente wie unsere Gesellschaftskommission, welche sich um Verbesserungen einbringen kann und soll. So würden wir weder externe Berater noch Aussen- oder Helikopteransichten benötigen. Die Kommission kennt Lenzburg, sowie ihre Stärken und Schwächen. Wir werden nicht helfen, dieses Postulat zu überweisen.

Zum Schluss: Ich habe heute als Mitglied des Unicef einen Brief erhalten. Als ich las "die erschütternden Bilder die uns derzeit aus Indien erreichen" dachte ich, Ja, dies ist ein Schicksal und dies sind Tragödien und dort sollten wir mithelfen.

Beatrice Taubert (SP): Lenzburg ist bereits eine kinderfreundliche Stadt, welche doch einige Aktivitäten und Infrastrukturen für Kinder im Angebot hat. Spielplätze, welche momentan von der Gesellschaftskommission unter die Lupe genommen und Verbesserungsvorschläge ausformuliert werden. Spielnachmittage, Ferienpass und andere Aktivitäten des Elternvereins, Angebot im

Familienzentrum familie+, Muki- und Vakiturnen und Tanzen, Verkehrskonzept "Sichere Schulwege", Tagesstrukturen, Vereinsanlässe für Drittklässler, grosses Vereins- und Freizeitangebot für jedes Alter, Schulsozialarbeit, Schnuppertage des Gewerbevereins, Angebot für Jugendliche im Tommasini, Hammerpark und ein aktiver Jugendrat. In den letzten 20 Jahren wurden meine Kinder in Lenzburg gross. Während dieser Zeit hat sich in diesem Bereich vieles verändert. Naturspielbereiche mussten Neubauten weichen. Im Gegenzug entstanden neue Spielplätze für kleine Kinder und Jugendliche. Neue Freizeitangebote wurden geschaffen und andere aufgelöst. Die Kinderfreundlichkeit einer Stadt ist immer im Wandel und hängt von einem grossen Teil auch von privaten Angeboten ab. Es ist Zeit für eine Standortbestimmung zur Bewertung der Kinderfreundlichkeit. Dies hat die SP zur Debatte zur Überweisung der Motion im März 2019 bereits gefordert, obwohl wir dazumal auch noch nicht für eine Überweisung waren. Damals waren wir der Meinung, dass Lenzburg als Zentrumsgemeinde genug unter politischem Druck steht, so dass sie ohne Label für Kinder und Familie attraktiv bleibt. Die geforderte Analyse wurde seither leider nicht vorgenommen, da anderes wichtiger ist. Die Forderung des Einwohnerrats für die Unicef Auszeichnung "Kinderfreundliche Gemeinde" gibt der Stadt den nötigen politischen Boden, um den Anliegen die nötige Wichtigkeit zu geben und die Situation für Kind und Familie allgemein weiter zu entwickeln. Natürlich braucht die Weiterentwicklung eines Labels auch Ressourcen. Diese Ressourcen dienen nicht nur für den Erhalt und das Weitertreiben des Labels. Die Ressourcen sind vor allem da für die Weiterentwicklung von konkreten Massnahmen, welche der Stadt dienen und sie lebenswert und familienfreundlich macht. Die SP-Fraktion wird die Überweisung des Postulats unterstützen.

Andreas Schmid (Stadtrat): Gerne nehme ich noch Stellung von Seiten Stadtrat. Wie im Postulat richtig festgehalten, wurde bereits im Dezember 2018 eine Motion mit einem ähnlichen Anliegen eingereicht. Es ging darum, den Stadtrat direkt zu beauftragen, das Label zu erhalten. Beim Postulat, über welches wir heute abstimmen, geht es darum, die Standortbestimmung durchzuführen und den Fragekatalog auszufüllen. Der Stadtrat argumentierte 2018 folgendermassen: Es wurde erkannt, dass in diesem Präventionsbereich und den Angeboten für Kinder, Familien und Jugendliche sehr viel vorhanden ist, aber als nächste Massnahme ein Gesamtkonzept benötigt wird. Dass eine Mütter-/Vaterberatung, eine Jugendarbeit, eine Schulsozialarbeit, ein Tommasini und auch alle Aktivitäten, welche von unseren Lenzburger Vereinen angeboten werden, abgestimmt werden müssen und mit einer Abstimmung, so dass alles aus einem Konzept kommt, am meisten erreicht werden kann. Dazumal wollte man sich nicht in ein Label stürzen, sondern die Ressourcen, welche man zur Verfügung hat, einsetzen, um ein Gesamtkonzept für den Bereich erarbeiten zu können. Das Gesamtkonzept ist noch nicht erarbeitet. Bald ist eine Legislatur vorbei und das Konzept steht noch nicht. Es wurden aber diverse Themen umgesetzt wie z.B. aus einer Jugend- und Alterskommission eine Gesellschaftskommission wurde, in diesem Sommer dürfen wir die Schulsozialarbeit im Kindergarten einführen, es gab grössere Anpassungen im

KiBeG-Bereich, Entwicklung beim Tommasini, sowie mussten die Tagesstrukturen Anfang Legislatur auf neue Beine gestellt werden. Es lief im operativen Geschäft/Bereich sehr viel und wir mussten unsere Ressourcen darauf konzentrieren. Es ist wichtig, dass das Konzept jetzt angegangen wird. Bei der nächsten Legislatur werden wir dies zwingend benötigen, so dass der gesamte Bereich unter das Gesamtkonzept gestellt werden kann. Der Stadtrat sieht mit einer Standortbestimmung und dem Fragekatalog ein wertvolles Instrument. Aus diesen Überlegungen empfiehlt der Stadtrat dem Einwohnerrat, das Postulat zu überweisen.

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Danke, Andreas Schmid. Wird das Wort weiterhin gewünscht? Dies scheint nicht der Fall zu sein. Somit kommen wir zur Abstimmung.

Abstimmung

Gestützt auf das Postulat vom 2. Februar 2021 wird mit 25 Ja-Stimmen gegen 12 Nein-Stimmen

b e s c h l o s s e n :

Der Einwohnerrat überweist das Postulat "Lenzburg wird kinderfreundliche Stadt" an den Stadtrat.

Dieser Beschluss ist formeller Natur und unterliegt nicht dem fakultativen Referendum.

9 Umfrage

Neue Öffnungszeiten Stadtverwaltung

Brigitte Vogel (SVP): In einer Medienmitteilung hat die Stadt die neuen Öffnungszeiten der Stadtverwaltung mitgeteilt. In diesem Zusammenhang habe ich zwei Fragen:

1. Kann mir der Stadtrat erklären, wie mit einer Reduktion der Schalteröffnungszeiten die Kundenfreundlichkeit gesteigert werden kann?

2. Wieso sind die längsten Öffnungszeiten am Montag, an welchem viele Geschäfte in der Rathausgasse geschlossen sind und man doch immer sagt, man sollte die Rathausgasse beleben?

Daniel Mosimann (Stadammann): Danke für die Anfrage. Die Kundenfreundlichkeit, auch wenn die Öffnungszeiten reduziert werden, kommt daher, dass alle Abteilungen immer gleichzeitig geöffnet sind. Wir hatten bis anhin auf der Stadtverwaltung sowie auch in gleichen Häusern unterschiedliche Öffnungszeiten. Nun konnten wir dies vereinheitlichen, so dass in sämtlichen Abteilungen und Häusern dieselben Öffnungszeiten gelten. Dies steht als Kundenfreundlichkeit.

Mit dem Montag, an welchem nun zusätzlich nochmals eine halbe Stunde länger geöffnet ist, haben wir sehr gute Erfahrung gemacht. So können Arbeitnehmende und Geschäftsinhaber der Stadt, welche am Montag geschlossen haben, auch ihre Botengänge bei der Stadt vornehmen, falls notwendig. Es hat nichts dagegengesprochen, dies seitens Öffnungszeiten zu ändern.

Schulhaus-Projekte; Einbezug der Meinung der Kinder

Christina Bachmann (CVP): Wir haben heute zwei grosse Verpflichtungskredite für unsere Schulen und Kinder in Lenzburg angenommen. Dies freut mich sehr. Wir bauen für die nächste Generation. Meine Frage an den Stadtrat: Bauen wir auch mit der nächsten Generation? Gibt es Möglichkeiten, dass man Kinder beteiligen kann, in den Bau miteinbezieht und ihre Meinung in gewissen Workshops abholt? Ich möchte dies anregen und würde es begrüßen.

Daniel Mosimann (Stadtammann): Vielen Dank für die Anregung. Wir haben dies bereits teilweise beim Schulhaus Mühlematt gemacht. Dort wurde im Rahmen eines begleiteten Prozesses z.B. der Spielplatz mit Schülern und Schülerinnen zusammen besprochen. Bei den Schulzimmern im Schulhaus Mühlematt ist dies nicht explizit vorgesehen. Hier kann man auf Erfahrungen zurückgreifen, was Kinder und Lehrpersonen aus der 1. Etappe gut fanden oder bemängelt hatten, so dass diese Erfahrungen bei der 2. Etappe miteinfließen können. Explizit ist es nicht vorgesehen, aber wo möglich bezieht man Schulen bzw. die Beteiligten mit ein.

Schriftliche Anfrage GLP "Klimaoase in Lenzburg"; Beantwortung Stadtrat

Martin Stücheli (Stadtrat): Wie Sven Ammann am Anfang der Sitzung erwähnte, ging eine schriftliche Anfrage der GLP "Klimaoase in Lenzburg" ein. Wir hatten hier im Rittersaal leider keine Möglichkeit, die Anfrage zu kopieren, deshalb liegt sie nicht auf den Tischen auf. Nach Absprache mit Christoph Hofstetter kann die Anfrage, welche ihr noch zugestellt erhält, trotzdem beantwortet werden.

Ich werde euch die Anliegen, welche in der Anfrage schriftlich festgehalten sind, kurz erläutern und werde gleich auch die Antwort seitens der Stadt geben.

Martin Stücheli liest die schriftliche Anfrage der GLP gemäss Seite 4 dieses Protokolls vor.

Ich danke der GLP für die vorgängig zugestellte Anfrage. Wir konnten uns somit mit dem Thema befassen, um die Anfrage heute beantworten zu können.

Beantwortung Stadtrat:

Die Aktion Klimaoase ist eine sinnvolle Aktion. Gemeinden schenken anderen Gemeinden einen Baum. Er wird gemeinsam gepflanzt und die beschenkte Gemeinde beschenkt eine weitere Gemeinde.

Die Pflanzung von Bäumen auf öffentlichen Plätzen ("Teerwüsten") ist nicht ganz einfach, weil diese Plätze oft Mehrfachfunktionen erfüllen müssen.

Beim Freischarenplatz ist es schwierig, da sich einerseits sehr viele Werkleitungen im Untergrund befinden und andererseits der Gelenkbus durchfahren muss.

Unter dem Gertrud Villiger-Platz befinden sich ebenfalls viele Werkleitungen und die Gelenkbusse müssen dort wenden können. Zudem wird dieser Platz, im Zusammenhang mit der Überbauung Erlengut, neu gestaltet.

Beim Hypiplatz besteht leider keine Chance zusätzliche Bäume zu pflanzen aufgrund von Werkleitungen, Bus und Sichtzone, welche eingehalten werden muss.

Beim Kronenplatz könnte noch ein Baum gepflanzt werden. Sollten noch weitere Bäume gepflanzt werden, müssten Parkplätze aufgehoben werden.

Im Areal "Im Lenz" und beim Niederlenzer Kirchweg bestehen noch Möglichkeiten, Bäume zu pflanzen. Auch hier muss auf Werkleitungen und Tiefgaragen Rücksicht genommen werden.

Der Beizug von Experten des Naturamas ist nicht nötig, denn in der Abteilung Tiefbau & Verkehr, insbesondere im Werkhof, haben wir Fachpersonal, welches sich mit der Thematik beschäftigt und die Gegebenheiten mit Werkleitungen, Busbetrieb, Bodenbelastungen kennt und direkt in die Überlegungen von

Baumpflanzungen einbezieht. Für neue Platzgestaltungen oder Umgestaltungen werden in der Regel Landschaftsplaner beigezogen, so dass auch dort genügend Fachwissen abgeholt werden kann.

Wir versuchen, wo immer möglich, Alleebäume zu pflanzen. Leider ist das Land neben den Strassen oftmals in Privatbesitz. Beim Projekt Bahnhofstrasse sind einige neue Alleebäume eingeplant. Allgemein ist es wichtig, dass nicht nur die Pflanzaktion im Vordergrund steht, sondern auch der Lebensraum, welcher ein Baum benötigt. Das heisst, genügend offene Fläche, um auch Wasser aufnehmen zu können. Kann ein Baum nur mittels künstlicher Bewässerung gedeihen, ist es genau zu überlegen, ob das der richtig gewählte Platz ist. Die vielfach zu kleinen Baumscheiben mit Metallabdeckungen genügen oft nicht und geben zu wenig Lebensraum.

Fazit: Der Stadtrat ist bereit, beim Projekt Klimaoase mitzumachen. Der Stadtrat wie auch die Abteilung Tiefbau & Verkehr begrüssen die Bestrebungen im öffentlichen Raum, wo immer möglich Bäume zu pflanzen, um Plätze aufzuwerten.

Monika Kull (GLP): Vielen Dank für die Prüfung der Teilnahme am Projekt Klimaoase. Das positive Feedback freut uns sehr. Das kommende Wochenende zeigt bereits wieder die Klimakapriolen, welche wir in Zukunft zu erwarten haben. Am Sonntag werden wir von morgens bis abends 21° Temperaturunterschied erfahren. Dies zeigt die Dringlichkeit der Pflanzung von Bäumen. Wir von der GLP freuen uns auf die neuen grünen Flächen und begrüssen, dass die Stadt Lenzburg teilnimmt.

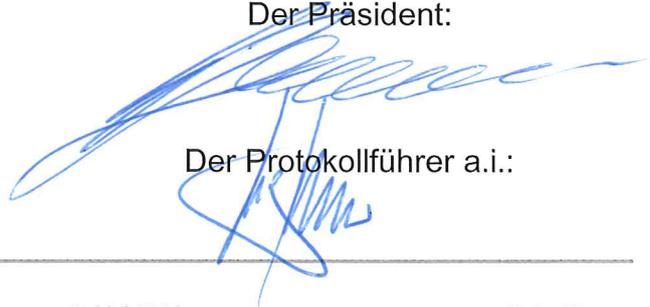
Schlusswort

Einwohnerratspräsident Sven Ammann: Ich habe nur noch eine Bitte. Esst bitte jeden Tag alles auf, denn wir Gastronomen benötigen schönes Wetter. In diesem Sinne, bis im Juni. Danke vielmals.

Die Sitzung ist geschlossen. [Applaus]

NAMENS DES EINWOHNERRATS

Der Präsident:



Der Protokollführer a.i.:

Abgabe / Zustellung an die Einwohnerräte:

6. Juli 2021